

den ich dir nicht mit larger Hand zumessen werde. Ich hoffe um deinetwillen, daß dir wenige Jahre genügen werden, um das Werk auszuführen, das ich in deine Hände gelegt habe. — — Auf Wiedersehen denn nach glücklich vollbrachtem Werke, *Markus Nemilius!*“

„Du sollst zufrieden mit mir sein, *Cäsar*, wenn du mich wieder siehst,“ antwortete *Nemilius*.

„So bestelle dein Haus und verabschiede dich von deinen Freunden, du wirst mit dem nächsten Mondwechsel deine Reise antreten,“ schloß *Tiberius*, indem er mit einer verabschiedenden Handbewegung ihn entließ.

„Salve, *Cäsar*,“ sprach der Römer ehrfurchtsvoll und schritt ins Atrium zurück, wo einer der harrenden Sklaven ihm den Kranz abnahm und die Schuhe anlegte.

2.

### *Cäsar Germanikus.*

Bist du, wie es dein Blick, dein stolzer Anstand  
Mir verkündigt, bist du *Armins* Gemahlin?  
Ja, du bist es, die nun zuerst der Römer  
Zum Sühnopfer ergreift! Die allgerechten  
Götter schlagen den Mann nun,  
Der zum Verderben den Sieg erzwang.  
Du antwortest mir nicht? Wie der verhehlte  
Stolz den Busen dir hebt! Was blickst du so drohend?  
Sieh mich an! Rede, *Cheruskerin!*

Einen Monat später stand der säulengetragene Portikus in des *Markus Nemilius* schönem Hause geschlossen; für die wenigen Sklaven, die zur Reinhaltung des kostbaren Hausgeräthes zurückgeblieben waren, war ein bescheidener Eingang auf der von der Straße abgelegenen Seite des Hauses offen. *Nemilius* selbst hatte mit zahlreichem Gefolge die Reise nach Germanien angetreten.

Glücklich wurde der mühevolle Zug über die Alpenpässe beendet, und erschöpft kamen Reiter wie Rosse zu *Brigantium* an, der römischen Niederlassung am Bodensee, wo jetzt eben der Frühling erwachte, der in Rom längst in voller Blüte stand. Während sie an den schönen Ufern des herrlichen Sees eine Woche Rast hielten,